

QK. 294

v. Flemming

Z 6  
1692

3

# Standrede

bei der Bahre

weiland


Herrn Christoph Friedrichs  
von Flemming,

Eurfürstl. Sächs. General-Lieutenants und Vice-  
Präsidentens des Geheimen Kriegsraths-Collegii,  
Erbherrns auf Duko etc.

gehalten.


Dresden, am 4. Jun. 1789.





Aufrichtige Liebe und Verehrung waren, seit meiner frühesten Jugend, dem Verewigten, der diese Rede veranlaßte, mit dem wärmsten Herzen gewidmet. Als nächster anwesender Verwandter der Flemmingischen Familie, erfüllte ich mit diesem Gefühl die schmerzhafteste Pflicht, seinem Sarge als erster Leidtragender zu folgen. Hierdurch hielt ich mich für berechtigt, meinen alten Freund, den Herrn Major von Christiani, als den Verfasser dieser Standrede, zu deren Druck zu veranlassen. Nur auf wiederholtes zudringliches Bitten, gab er mir die Einwilligung. Ich benutze sie hier, gewiß mit Beifall aller derer, die des Seligen Verdienste und Rechtschaffenheit näher kannten und schätzten. Und da Verlust eines Menschenfreundes Verlust für die Menschheit ist, so ist mein Unternehmen gewiß auch allgemein gerechtfertigt. Dresden am 6. Jun. 1789.

J. F. Freyherr zu Racknitz.



---

**W**enn Sprache der Wahrheit, wenn ungekünstelter Ausdruck der Empfindung den Mangel der Beredsamkeit zu ersetzen fähig sind, so darf ich vielleicht, mit bescheidenem Anspruch, auf Ihre Nachsicht bey der traurigen Veranlassung rechnen, die mich der Ehre theilhaftig macht, hier vor Ihnen zu reden, ja die mich sogar darzu aufzufordern scheint. — Urtheilen Sie Selbst, sollte ich Triebe der Ehrerbietung, der Freundschaft und der wärmsten Erkenntlichkeit in dem Augenblicke unterdrücken, welcher der letzte günstige ist, die rühmliche Laufbahn eines Mannes in Ihr Gedächtniß zurückzuführen, den Sie Selbst in seinem Leben geschätzt, geliebt, und, daß er dessen werth war, durch Ihr Verdauern und Ihre zahlreiche Begleitung zu seiner Gruft heute noch gerechtfertiget haben.

Vergeben Sie einer männlichen Thräne, Männer von Gefühl, wünschen Sie mir aber auch Glück, daß die Art zu denken, und die Handlungen des Gegenstandes, den dieser Sarg verschließt, meinen Ausdrücken keinen Zwang anlegen dürfen. Doch selbst diese Freyheit bin ich weit entfernt zu mißbrauchen.

Dieser Gegenstand, Sie wissen es, ist Christoph Friedrich von Flemming, Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen General-Lieutenant der Infanterie und Vice-Präsident des Geheimen Kriegs-raths-Collegii, Erb-Lehn- und Gerichtsherr auf Buko, Martentin, Ringethal und Clossen.

Erwarten Sie nicht, daß ich die Umstände seines Lebens mit Ihnen Schritt vor Schritt durchgehen werde; die trockne Erzählung an einander gereiheter Begebenheiten und Schicksale schwächt gewöhnlich den Eindruck, den sich der Menschenforscher davon verspricht, wenn eben diese Erzählung nicht mit Darstellung der Verhältnisse, der Triebfedern, des vorgesezten Endzwecks, der entstandenen Hindernisse, oder des Erfolges, verwebet ist. Stof und Würde solten mir hierzu nicht fehlen, allein die Schonung Ihrer Gedult, der Ort und die Zeit gebieten mir Einschränkung.

Aus einem berühmten Pommerschen Geschlechte entsprossen, welches dem Churhause Sachsen schon mehrere Männer zur Verwaltung in Staats- und Kriegs-Geschäften gegeben hatte, war Flemming anfangs eigentlich nicht den Waffen bestimmt; er betrieb die Wissenschaften in Halle, aber Neigung und Geschick widmeten ihn dem Kriegstand; er betrat solchen jedoch

nicht mit dem ungünstigen Grundsatz, der dazumal noch starke Wurzeln gefaßt hatte, und den jetzt noch zuweilen Vorurtheile unterstützen: ein Soldat brauche nur die so selten sich ereignenden Hülfsmittel der Erfahrung zu erwarten, ohne sich durch anhaltendes Nachdenken und durch Benutzung so vieler in sein Fach einschlagender Wissenschaften zu den Fällen vorzubereiten, wo Kunst den Begebenheiten gebietet, wo gesammelte Kenntnisse der Erfahrung zu statten kommen, und durch Entschlossenheit dem Zufalle zu begegnen wissen. Fleming brachte die Erstlinge seiner Kriegsdienste der Cronarmee von Litthauen, er verlies selbige inzwischen bald, und wurde in dem noch jetzt bestehendem Regiment leichter Reuter Sr. Königl. Hoheit des Prinzens Albrecht, als Hauptmann angestellt. Der im Jahr 1745 erfolgte Friede in Sachsen, und der noch in den Niederlanden fortdauernde Krieg boten seiner Erfahrung eine erwünschte Richtung an; als Freywilliger wohnte er in dem Gefolge jenes berühmten Sachsen, dem Frankreich seine damaligen Siege zu verdanken hatte, verschiedenen dieser Feldzüge bey, genoß das Vertrauen des Marschalls, und kam zurück, um die erworbenen Kenntnisse zum Nutzen des hiesigen Dienstes anzuwenden.

Er bekleidete hierauf einige Zeit die Stelle eines Flügel-Adjutantens bey dem Feldmarschall Rutoroski,

und wurde endlich als Obristleutnant und Commandant bey Ihro Königl. Hoheit der damaligen Chur-Prinzessin Grenadiers-Dataillon angestellt. Nur noch vor einigen Tagen hat dieses nehmliche Regiment die Hauptstadt verlassen, und ich bin versichert, daß die bey selbigem noch vorhandnen Zeugen mir Bestätigung zuzurufen würden, wenn ich sie an den Lauf des Krieges von 1756 — 63 erinnerte, an jenen Zeitpunkt, wo er alle Gefahren mit ihnen theilte, und wo er mit dem Regiment, selbst an dem nachtheiligen Tage von Minden, durch Entschlossenheit dem Feinde Ehrfurcht einprägte; an jene Jahre, wo alle seine Untergebenen den Obristen und Befehlshaber des Regiments nie von dem Vater desselben unterscheiden konnten. —

Flemmings Verdienste als Soldat und Geschäftsmann, bewogen Se. Churfürstl. Durchl. im Jahr 1768 ihm die Stelle eines Inspecteurs der Infanterie mit der General-Majors-Würde anzuvertrauen, in 3 Jahren darauf ihn dem Geheimen Kriegsraths-Collegio als Vice-Präsident vorzusetzen, und dabey im Jahr 1780 zum General-Lieutenant zu befördern. In diesem mühsamen Fache war sein größtes Augenmerk, das Wohl der Armee mit dem Wohl des Landes zu verbinden, und seine Erkennlichkeit glich vollkommen dem Eifer, mit welchem er von diesem Hochpreislichen Collegio und des-

sen sämtlichen Untergebenen, so thätig unterstützt zu werden, das Glück hatte.

Hier haben Sie den kurzen Abriss seiner Laufbahn; nur einzelne geringe Winke habe ich gewagt hinzuwerfen, um Ihnen keinesweges in der Voraussetzung vorzugreifen, welche Dienste er dem Staat geleistet, mit welcher Redlichkeit und Uneigennützigkeit er selbigen obgelegen, und mit welcher Unverdrossenheit er sich denselben unterzogen.

Könnte ich Ihnen doch mit der nehmlichen Kürze seine öffentlichen und häuslichen Tugenden bestimmt schildern! Allein, ich wage es nicht sie zu zergliedern, und dadurch seiner bescheidenen Hülle zu nahe zu treten. — Der Mann, der bey seinem Leben nur in seinem eigenem Bewußtseyn, nur in dem stillen Verdienste seine Belohnung suchte, der mußte gewis, auch nach seinem Tode, selbst das aufrichtigste, selbst das bescheidenste Lob doch mit Unzufriedenheit voraus gesehen haben. Mit Ehrfurcht für den Verstorbenen durchdrungen, hält mich dieser Gedanke zurück. — Seine Handlungen mögen in Ihren eigenen Herzen reden! — Nur dieses erlauben Sie mir zu sagen, weil ich das Glück hatte mich seines Vertrauens schmeicheln zu dürfen: Ich weiß, Er liebte thätig die Religion; — verehrte seinen Ehr-

fürsten mit herzlichem Gefühl; — war ohne Ausnahme gegen jedermann gut gesinnt; — sich selbst aber verhehlte er seine eigenen Fehler nie.

Er ist dahin, sein Andenken bleibt aber jedem Menschenfreunde theuer!

Von der hinterlassenen und innigstgerührten Frau Wittwe habe ich den Auftrag, Ihnen allerseits den hochachtungsvollsten Dank für den Beweis der Freundschaft zu sagen, den Sie heut, durch Ihre ehrenvolle Begleitung, für den Verstorbenen an den Tag legen; sie wird es nie vergessen! —

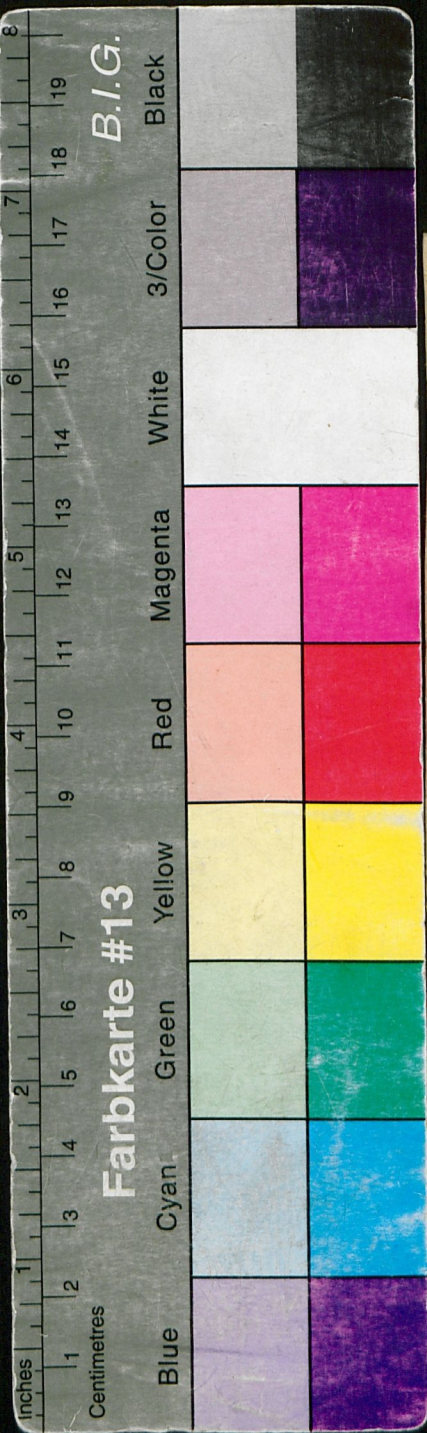
Und nun, Dank sey Dir verkürter Fleming, daß du mich keine Schmeicheley hast sagen lassen! —

Ruhe sanft — und die Vorsicht belohne Dich!

76 1692 QX

X2975-414





QK. 294

v. Flemming

Z 6  
1692

3

Standrede

bei der Bahre

weiland

Herrn Christoph Friedrichs  
von Flemming,

Churfürstl. Sächs. General-Lieutenants und Vice-  
Präsidentens des Geheimen Kriegs-raths-Collegii,  
Erbherrns auf Duxo etc.

gehalten.

Dresden, am 4. Jun. 1789.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA